

Guatemala Stadt, Ende Juni 2025

Notizen eines Anwalts in

Guatemala (112)

Momentaufnahmen kurz vor dem Endspiel?

Nach dem Mord an 5 mexikanischen Polizisten einige Tage zuvor, kommt es am 8.6. in Chiapas, Mexiko¹ zu einer Verfolgungsjagd vermutlicher Mitglieder eines Drogenkartells durch die mexikanische Polizei; die Verfolgten rasen zielstrebig nach Guatemala, was die Mexikaner nicht abhält, ein paar Meter auf fremdes Staatsgebiet vorzudringen; in der Nähe des Zolls kommt es zur Schießerei, Polizei und Militär aus Guatemala sind bereits vor Ort. Einige Videos, die aus einem Actionfilm stammen könnten, werfen befremdliche Fragen auf. Statt noch vor der Schießerei einzugreifen, um eigene Hoheitsrechte gegenüber möglichen Drogenbanden und fremden Sicherheitskräften zu wahren, sieht man das hiesige Personal kurz vor der Schießerei ruhig mit den schwerbewaffneten Verfolgten plaudern. Weder versuchen sie, Waffen einzukassieren noch den Schusswechsel zu verhindern. Vier vermutliche Kartellmitglieder sterben.

Seit ein paar Jahren bestimmen die Narcos auch im Süden Mexikos das Klima. Während die Regierungen beider Länder kooperieren, scheint das für ihre Sicherheitskräfte nur beschränkt zu gelten... zumal der Eindruck bleibt, dass grenznahe Einheiten der guatemaltekischen Seite nach wie vor Nähe zur organisierten Kriminalität (OK) halten. Nach dem Vorfall gab es dann die üblichen Protestnoten der guatemaltekischen Seite, während der

Gouverneur von Chiapas vom „Compadrazgo“ (Gevatterschaft) der guatemaltekischen Seite mit den Banden sprach. Der Innenminister Guatemalas versprach derweil Aufklärung, während sein Polizeichef schon erklärte, seine Leute hätten nicht eingegriffen, um Zivilisten nicht zu gefährden. Eine wilde Ballerei als Schutz für Passanten? Diesen Notizen scheint das eine eher gewagte Hypothese.

Dass das staatliche Schulsystem verrottet, ist mehr als bekannt; weder Eliten noch Regierungen zeigten seit dem Sturz von Präsident Arbenz 1954 Interesse am Thema. Erst jetzt wird versucht², hier eine neue Dynamik zu schaffen (Notizen 111), dies allerdings gegen die STEG, die wohl mächtigste Gewerkschaft Guatemalas. Ursprünglich eine würdige und kämpferische Vertretung der LehrerInnen, ist sie heute politischer Kampfverband des Systems und direkte Verbündete des Paktes. Das schafften Tarifverträge, die auf der einen Seite die Verbesserung der Löhne der LehrerInnen erreichten, auf der anderen Seite aber den Köpfen der Gewerkschaft lukrative Stellen in den Aufsichtsbehörden verschafften und sie so zum Verbündeten der jeweiligen Amtsinhaber machten. Ergebnis ist eine Gewerkschaft, die gegen die Verbesserung des Pensums steht genauso wie gegen die qualitative Kontrolle der Ausbildung; während der Pandemie z.B. arrangierte sie sich bestens mit 15 Monaten vollständigem Unterrichtsausfall³.

Seit Monaten laufen die Verhandlungen um den neuen Tarifvertrag. Ein zentrales Ziel der Ministerin ist, die oben erwähnten Schlüsselstellungen in der Verwaltung neutral

¹ Seit Jahren konkurrieren Kartelle um die Kontrolle des Südens Mexikos; Schießereien auf den Straßen sind an der Tagesordnung, die Fahrt nach San Cristobal über La Mesilla/Guatemala ist nur unter hohem Risiko möglich.

² Die staatliche Universität Guatemalas, USAC, sollte dabei logische Alliierte sein, ist aber leider Protagonistin der Gegenseite. Über Jahrhunderte war sie Vorbild für eine hochqualifizierte Ausbildung, bis viele Dozenten und Studierende während des Bürgerkrieges

getötet und die intellektuelle Welt Guatemalas zum Feind erklärt wurde. Heuten regieren dort Korruption und akademische Mittelmäßigkeit, zusammen mit ihrem durch Wahlbetrug an die Macht gekommene Rektor Estuardo Mazariegos. Im Juni exmatrikulierte die USAC 10 StudentInnen; was sie vereinte waren überdurchschnittliche Noten und der Protest gegen den Betrug.

³ Ein Dekret ordnete damals die kollektive Versetzung aller Jahrgänge an.

und nicht mit Personal der STEG zu besetzen. Die weigert sich, darüber auch nur zu reden und blockierte damit auch die Erhöhung des aktuellen Lehrergehalts. Daraufhin setzte die Regierung es einseitig um 5% rauf, um den LehrerInnen zu signalisieren, dass sie sehr wohl an einer Verbesserung ihrer Situation interessiert ist. Seit Juni befindet sich nun ein Teil der STEG im Streik und bestimmt mit seinen Zelten auf dem zentralen Platz das Bild. Gerichtliche Anordnungen, den Unterricht wieder aufzunehmen, wurden nicht befolgt. Tatsächlich ist die aktuelle Ministerin nicht als gewerkschaftsfeindlich bekannt, wohl aber strikte Verfechterin des Versuches, dass öffentliche System wieder zum Funktionieren zu bringen.

Eine andere, den Juni charakterisierende Momentaufnahme war die von „Yes Master“⁴ gestreute „Ankündigung“ der Verhaftung des Ehemannes von Umweltministerin Patricia Orantes⁵ ...genauso wie der neue Haftbefehl gegen die ehemalige Staatsanwältin Virginia Laparra, die sich nach 2 Jahren Haft längst im Exil befindet. Begleitet wurde das vom Abschluss verschiedener Großverfahren wegen Korruption, die noch aus rechtsstaatlicheren Zeiten stammen. Mal „vergaß“ das MP „irrtümlich“ Beweise vorzulegen, mal endeten Verfahren mit Minimalstrafen (ohne dass das MP Berufung einlegte); andere wurden gleich eingestellt.

Es sind die immer wieder gleichen Nachrichten aus einem Land, das mit seinem Erbe kämpft und noch keinen Weg gefunden hat, aus dieser weltweit wieder hoffähig gewordenen Allianz von Kapital, Verbrechen und Macht auszubrechen.

Seit dem 1. Juli stehen wir in der zweiten Jahreshälfte, von der diese Notizen vermuten, dass sie

die Zukunft des Landes entscheiden können. Auf dem politischen Schachbrett nähern sich die Figuren des Paktes längst ihren für dieses Endspiel angedachten Stellungen, während Präsident Arévalo noch auf den Schiedsrichter zu warten scheint. Oberflächlich besehen hat sich zuletzt nicht viel verändert und doch gibt es neue Risse im politischen Gefüge, während andere, die schon bestanden, sich noch vertieft haben.

2025 begann mit der Hoffnung (vielleicht auch der Illusion) auf einen neuen demokratischen Pakt (Notizen 107), der langsam Form anzunehmen schien. Der Kongress, der gerade den von der Exekutive gewünschten Haushalt verabschiedet hatte und sein Präsidium schienen offener zu sein, neue Wege zu gehen, während die Exekutive versuchte, Institutionen zu stärken und Reformen auf den Weg zu bringen. Auf der anderen Seite stand Generalstaatsanwältin Porras mit den Teilen der Justiz, die für das von Korruption und organisierter Kriminalität unterwanderte Regime steht. Sie waren nicht geschlagen, schienen aber Kraft verloren zu haben bei den ständigen Versuchen, die Wahlen von 2023 zu kippen und die neue Regierung aus dem Amt zu drängen... zumal sich die Hoffnung des Paktes auf die bedingungslose Unterstützung durch den Norden nicht erfüllt hatte.

Dieser Moment hätte der Ausgangspunkt für eine Offensive des Reformsektors sein können und tatsächlich stieß die Regierung richtigerweise Reformen an und versucht dem Land eine moderne und langfristige Vision zu geben (Notizen 111), verstrickte sich aber immer wieder in hausgemachte Fehler, von denen viele auf eine fehlende strategische Sicht hinzudeuten schienen (u.a. Notizen 110). Gleichzeitig lag das Operationszentrum des Paktes längst in den

⁴ Yes Master ist ein Troll, der gezielt „Informationen“ des MP verbreitet, oft direkt aus den „unter Reserve“ stehenden Akten, häufig auch bewusste Falschinformationen. Das Ziel ist immer einzuschüchtern und Panik zu verbreiten.

⁵ Beide sind lange im Umweltschutz tätig. Andreas Lehnhoff war in der Übergangsregierung 2015 selbst Umweltminister.

Teilen der Justiz, die der Linie von Generalstaatsanwältin Porras und der Terrorstiftung folgten. Hier werden Tempo und Intensität der Angriffswellen bestimmt, Reformversuche sabotiert und die Säuberung der Verwaltung hintertrieben.

Statt hier eine klare Linie zu fahren und die Bedingungen für die Absetzung von Porras zu schaffen, legte Arévalo sich selbst Fesseln an und folgte einer Interpretation des Gesetzes, die die Agenten des Paktes begeistert teilten. Danach kann er die Generalstaatsanwältin nicht vorzeitig entlassen⁶, obwohl viele Schwergewichte des Verfassungsrechtes anderer Meinung sind.

So wird es wohl bald zu dem erwähnten Endspiel kommen, wobei der Angriff über die Justiz rollen wird und drei Fronten zur Absetzung von Arévalo führen sollen.

Die erste richtet sich gegen die 48 Kantone, dem Symbol des indigenen Widerstands 2023 gegen die Annullierung der Wahlergebnisse. Es geht um die „Ermittlungen“ und Haftbefehle gegen ihren damaligen Vorstand u.a. wegen Terrorismus (Notizen 111).

Mit der zweiten Front und dem „Fall Korruption SEMILLA“, wird versucht, der Partei Anomalien bei ihrer Zulassung als Partei 2017 anzulasten, obwohl das zulässige Wahlgericht diese Akten längst geschlossen hat. Gelingt das, wird der...

...Fall „TREP“ zum Herzen des Angriffs; er richtet sich gegen das Wahlgericht (TSE) und damit gegen das Wahlergebnis selbst. „TREP“ war das neue elektronische System zur Übertragung der Wahldaten ins Wahlzentrum.⁷ Diese drei Fronten sollen sich zum feuchten Traum des

Paktes vom Sturz der Regierung Arévalo verdichten.

Vorbereiten wollten sie dieses Szenarium im Juni mit einer Welle neuer Haftbefehle, die dann aber eher tragikomisch wirkten als Angst zu machen. Zusammen mit dem Schließen alter Korruptionsverfahren (s.o.) sollten sie das Narrativ der kriminellen Methoden der Korruptionsbekämpfung zwischen 2015 und 2017 bedienen.

Dazu wählten sie den Fall Odebrecht, den Fall jener weltweit berüchtigten brasilianischen Geldverteilungsmaschine, die Verwaltungen fast ganz Lateinamerikas korrumpierte. Behauptet wird jetzt, die CICIG habe (trotz Billigung durch die CSJ) nicht das Recht gehabt, Kronzeugenvereinbarungen im Ausland zu schließen; deren Aussagen seien daher leider unbrauchbar und rechtswidrig und stünden stattdessen für die wahren und kriminellen Absichten von CICIG und FECCI. Das ist rechtlich nicht einmal in Guatemala zu halten, soll aber als Nebelwerfer die anderen Narrative bedienen. Die Haftbefehle richteten sich gegen ehemalige StaatsanwältInnen und Mitglieder der CICIG, darunter Ivan Velásquez, ihr ehemaliger Chef. Heute ist er Botschafter Kolumbiens am Vatikan.

Es scheint zum Lachen, nur bleibt die Situation ernst. Ein absurder Vorwurf gegen Mitglieder einer CICIG, der Guatemala ausdrücklich Immunität zugesichert hatte. UN-Generalsekretär Gutiérrez sprach Guatemala sofort jedes Recht zu dieser Aktion ab; viele Länder protestierten und Kolumbien verbat Porras und Konsorten sofort die Einreise ins Land. Zu allem Übel weigerte sich dann auch noch Interpol das Fahndungsgesuch auch nur zu

⁶ Die Reform des MP-Gesetzes von 2017 wollte das damalige unabhängige MP schützen, nicht aber eine Festung um die Korruption bauen. Tatsache ist, dass Text und Geist des Gesetzes eine Absetzung der Generalstaatsanwältin sehr wohl erlauben, wenn sie gezielt rechtsbeugend agiert. Arévalo glaubt dagegen, auf ein rechtskräftiges Strafurteil warten zu müssen und weiß dabei ironischerweise MP und CC hinter sich.

⁷ Tatsächlich übermittelte das TREP nicht die harten Wahldaten ans TSE, sondern nur die vorläufigen Ergebnisse für die Wahlberichterstattung; es kann technisch gar nicht Teil eines Betruges sein. Interessant ist in diesem Zusammenhang das Gerücht, dass sich die Präsidentin des TSE, Blanca Alfaro 2026 um die Nachfolge von Porras bewerben will. Sie könnte hoffen, als graue Kandidatin Teil eines Deals zwischen den Seiten zu werden.

bearbeiten. Es bezwecke „augenscheinlich die politische Verfolgung von Personen⁸“.

Aber auch der Kongress steht im Zentrum der für die zweite Jahreshälfte zu erwartenden Ereignisse (Notizen 111). Er kann immer noch über eine Reform die Entlassung von Porras ermöglichen, spielt eine wichtige Rolle bei der Ernennung der RichterInnen 2026 (CC und TSE) und kann die von Porras ersehnte Aufhebung der Immunität des Präsidentenpaares beschließen oder ablehnen.

Im Juni ging er nach einer skandalösen Sitzungsperiode (Notizen 110/111) in den Urlaub: bis dahin überholte hier eine informelle, kurzfristige Allianz die nächste; der Kongress wurde noch volatil als er es ohnehin war. Sein Präsidium ist instabil und geschwächt und niemand weiß zurzeit, ob die Protagonisten des Putsches im Kongress (Alán Rodríguez, Álvaro Arzú und Felipe Alejos) im Herbst zu Muskelmännern werden oder doch noch als Sondermüll entsorgt werden können. Viel wird von der „permanenten Kommission“ abhängen, die in den Ferien ohne viel Öffentlichkeit seine Geschäfte führt und die Weichen für die nächste Periode stellen kann. Dazu kommt die besondere Situation um SEMILLA angesichts des Versuchs der Gründung von RAÍCES (Notizen 111) als ihre Nachfolgerin; kommt es zur Spaltung der aktuellen Fraktion oder stabilisiert die Zusammenarbeit beider Linien den Reformsektor?

In dieser Situation braucht es einen Präsidenten, der mit chirurgischer Präzision an die Schnittstellen der Konjunktur gehen sollte, um ebenfalls Weichen zu stellen... und um die Bevölkerung auf das vorzubereiten, was kommen mag. Er wird sie und vor allem ihren indigenen Sektor brauchen. Die Zweifel, ob Arévalo dem gewachsen ist, sind

nach wie vor da und dennoch stirbt die Hoffnung zuletzt. Nur wird es sicher kein Schiedsrichter (s.o.) dieser Welt für ihn richten.

Miguel Mörth

FECI	Fiscalía Especial contra la Impunidad, Sonder Staatsanwaltschaft gegen die Straflosigkeit
FG	Fiscal General, Generalstaatsanwältin
MP	Ministerio Público, Staatsanwaltschaft
StA	Staatsanwaltschaft
GStA	Generalstaatsanwaltschaft
StrVG	Strassenverkehrsgesetz. Hier heißt es Ley de Tránsito
TSE	Tribunal Supremo Electoral, oberstes Wahlgericht
OK	Organisierte Kriminalität
OEA	Organización de Estados Americanos (OAS)
OAS	Organisation Amerikanischer Staaten (hier OEA)

⁸ Margaret Satterthwaite, UN-Sonderberichterstatterin, hatte wenige Tage vorher bei ihrem durch die Regierung initiierten Besuch Gleiches gesagt.